

Mein lieber Eiweißschaum-Laufen mit Schokoüberzug – jetzt hat Tübingen wieder ein Debattenthema, das das Zeug hat, die Vorurteile übers hiesige Öko-Links-Soziotop zu verfestigen. Kopsache Mohrenkopf – das auf dem Tübinger Schokoladen-Markt angebotene „Tübinger Mohrenköpfe“ (Bild) ist

An Kolonialismus und Rassismus muss sich da niemand mehr abarbeiten. Der Kauf der „Mohrenköpfe“ diskriminiert nichts und niemanden, der Biss in Schoko und Schaum soll weder verletzen noch erniedrigen. Dennoch hat sich Johannes Bocker, der Mohrenkopf-Konditor aus Ellmendingen

(bei Pforzheim) die laut werdende Kritik doch sehr zu Herzen genommen. „Ich möchte mich entschuldigen. Ich wollte niemand zu nahe treten“, sagt er auf TAGBLATT-Anfrage.

Obwohl ihm die Mohrenkopf-Kritik an seinem Stand noch nicht direkt zugetragen wurde, hat der Zuckerbäcker entschieden, seinen Schaumgipfeln einen anderen Namen zu geben. Rechtzeitig vor der Chocolat des nächsten Jahres will er einen Wettbewerb ausloben, der eine neue politisch unangreifbare Bezeichnung erbringen soll.

Die Abkehr vom „Tübinger Mohrenköpfe“ ehrt den freundlichen Konditor. Zumal er ja eigentlich Ellmendinger Schaumgipfel herstellt. Aus politisch-sprachlicher Sicht wäre die Umbenennung aber nicht nötig gewesen. Egal ob Ne-

gerkuss oder Mohrenkopf –

rassistisch werden solche Bezeichnungen erst durch den Kontext. Die unterstellte immanente Inkorrektheit ist seit dem kolonialen Mohrenkopf längst verwirkt. Eine Tatsache, die übrigens nicht nur für die Schaumleckereien gilt, sondern auch für den 1645 Meter hohen Mohrenkopf in Vorarlberg, für

den – übrigens: auch sehr schmackhaften – Mohrenkopf-Milchling (ein Pilz) und den schmückenden Mohrenkopf, einen Edelstein. MATTHIAS STELZER

Die Tübinger (Mohren-)Kopsache

nämlich – so ist es mittlerweile auch auf unseren Leserbriefseiten angelangt – rassistisch.

Klar, politisch korrekt darf die im 19. Jahrhundert in Frankreich als „Tête de nègre“ (Negerkopf) eingeführte Leckerei eigentlich nur noch Schaumkuss heißen. Andererseits gibt es wahrlich genügend andere Ansätze, um den latenten Rassismus in unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Man muss schon etwas böswillig oder wohlfeil korrekt sein, um dem heimlichen Star der aktuellen Chocolat heute noch ein Image von Sklaverei und Entrechtung anzudichten.

Jetzt ist der Name für die Schaumgipfel der Chocolat ja nicht gerade sonderlich originell. Eher betulich kommt die Kombination aus Uni-stadt und verniedlichter Produktbezeichnung daher. Aber gerade das führt ja auch gleich zurück, dass der Mohrenkopf – im Weckle oder pur – im Schwäbischen noch nie etwas anderes war als ein einfaches Süßwaren-Produkt.

